

NbC-Gottesdienst LD-Mörzheim, 26.01.2020

Liebe Gemeinde,

wir setzen heute unsere Predigtreihe fort, durch welche uns die Liturgie des Gottesdienstes nahegebracht wird, damit wir sie liebgewinnen. Den Eingangsteil „Eröffnung und Anrufung“ haben wir in drei Predigen bereits ausführlich behandelt. Jetzt folgt der Abschnitt „Verkündigung und Bekenntnis“. Dieser beinhaltet die Schriftlesung, das Halleluja, das Glaubensbekenntnis und die Predigt mit abschließendem Friedensgruß. Heute geht es nun um die Schriftlesung, das Halleluja und das Glaubensbekenntnis. Beim nächsten Mal dann um die Predigt selbst und beim übernächsten Gottesdienst dann um das Heilige Abendmahl.

Gemäß den liturgischen Vorgaben beziehen sich sowohl Schriftlesung als auch Predigttext auf den jeweiligen Sonntag des Kirchenjahres, welches ja die gesamte Heilsgeschichte Christi abbildet. Beginnend mit seinem ersten Kommen, das feiern wir mit Advent und der Weihnachtszeit, danach Passion und Ostern, es folgen Himmelfahrt, Pfingsten und die Trinitatiszeit, bis am Ende des Kirchenjahres unser sterbliches Ende, die zweite sichtbare Wiederkunft Jesu, die Vollendung seiner Verheißungen und die Ewigkeit im Blickfeld stehen.

Die zu lesenden biblischen Texte werden meist unterschieden nach Altem Testament, den Evangelien und den Briefen. Deshalb haben viele Kirchen auch zwei Schriftlesungen, damit inklusiv der Lesung zur Predigt alle drei Bibelteile im Gottesdienst vorkommen.

Nach der Schriftlesung singt die Gemeinde das „**Halleluja**“ - **Lobsinget Gott!** Damit drückt sie ihren Dank und ihre Freude über Gottes Wort aus. Zur Ehre Gottes zu leben und ihn zu loben, das ist der Sinn des Lebens! Halleluja! - Dieser Lobgesang entfällt in der Fastenzeit vor Ostern und an Bußtagen.

Danach folgt zur Ehre Gottes und zur Stärkung des Glaubens das Bekenntnis. Entweder das Apostolische oder das Nizänische Glaubensbekenntnis. Das letztere hat mehrere Vorteile, es ist hymnischer, verständlicher und vor allem verbindet es alle christlichen Kirchen weltweit, die orthodoxen Kirchen haben nämlich das Apostolicum nicht. Beim Hören auf Gottes Wort und beim Bekennen der Wahrheit erheben wir uns in Ehrfurcht.

Schon früh im Volk Israel gehören Gottes Wort und Bekennen zusammen. In Christus kam dann Gottes Wort sichtbar in diese Welt, das wurde zum Bekenntnis, wie wir in der Lesung aus Joh. 1 gehört haben: **Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. ... Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.**

Und deshalb war schon für die urchristliche Gemeinde Bibel und Bekenntnis die Grundlage. Ohne Bibel und Bekenntnis keine Gemeinde und kein Christsein. Dabei steht aber Gottes Wort höher als das Bekenntnis der Menschen. Das Bekennen folgt ja aus der Schrift und ist an dieser auch zu prüfen. Aber auch die Bekenntnisse sind vom Heiligen Geist gewirkt, in besonderer Weise gilt das für die altkirchlichen Bekenntnisse. Es ist ein Irrtum, wenn eine Kirche meint, mit demokratischer Mehrheit ein Bekenntnis abändern oder gar abschaffen zu können. Eine Kirche, die ihr Bekenntnis abschafft, schafft sich selbst ab und liefert sich der menschlichen Beliebigkeit aus. Ein Bekenntnis kann nur neu formuliert werden in Treue zur Schrift und in allergrößtem Konsens, das heißt in Übereinstimmung der Gläubigen. Beides kann nur gelingen unter Wirkung des Heiligen Geistes.

Wer mehr über Gottes Wort und das Bekenntnis wissen möchte, der höre sich den hervorragenden Vortrag von Pastor Olaf Latzel an, den er 2018 auf unserer NbC-Profilkonferenz gehalten hat.

Wir nähern uns heute auf andere Weise dem Zusammenhang von Bibel und Bekenntnis. Als Gemeinschaft der Heiligen erheben wir uns und hören ...

Gottes Wort aus dem Römerbrief 10, 8b-17: ...

Liebe Glaubensgeschwister!

Es waren nur noch wenige Tage bis Weihnachten, in einer ruhigen Stunde las ich unser „Pfälzisches Pfarrerberblatt“. Darin machte sich ein Kollege Gedanken darüber, warum so viele aus der Kirche austreten. Als Begründung zählte er „Störfaktoren“ auf, der größte Störfaktor sei das Bekenntnis „Christus für unsere Sünden gestorben“. Die Menschen möchten nicht mehr festgelegt werden auf einen grausamen Hinrichtungstod vor 2000 Jahren, als ob daran ihr Seelenheil hänge.

Er behauptet, erst viel später hätten die Jünger und Apostel den Menschen Jesus aus Nazareth zum Messias und Sohn Gottes erhoben. Mit dem an der Universität gelernten historisch-kritischen Instrumentarium trennt der Kollege dann alles aus dem Neuen Testament heraus, was seiner Meinung nach nicht von Jesus selbst stammt, also angeblich hinzugedichtet wurde.

Die ganzen Legendenbildungen müssten beseitigt werden, wie das Wunder der Geburt Jesu, die vielen Wundertaten und auch die Auferstehung. Übrig bleiben 21 relativ kurze Textstellen. Warum das Ganze? Er will die Botschaft Jesu wieder anschlussfähig machen für die heutigen Probleme und Fragestellungen. Dazu muss auf alles Übernatürliche verzichtet werden, Jesus war nur ein Mensch und unser Bruder, der ein irdisches Reich-Gottes verkündigte. Zugespitzt mit anderen Worten: Es geht darum, das Leben auf dieser Welt zu verbessern und durch einen interreligiösen Dialog mit dem Islam in Frieden zu leben.

Tut das jetzt bitte nicht als Spinnerei ab. Die Situation ist viel zu ernst. Denn viele Theologen denken und lehren so. Sie bestreiten, dass in Jesus Gottes Sohn zur Welt gekommen ist. Und viele Menschen fallen darauf rein, weil diese Irrlehrer (vgl. 1.Joh.4) ihre Argumentation gelehrt und ansprechend aufbauen. Und auch das fromme Deckmäntelchen ist noch darübergeschlagen, nach dem Motto, man will wieder zum „wahren Jesus“ durchdringen. Aber Vorsicht: Nicht überall, wo Jesus draufsteht, ist auch Jesus drin! Darin besteht ja gerade die diabolische Verführung. Es wird nicht gesagt, Jesus gab es nicht oder er taugte nichts. Nein, den „wahren Jesus“ will man wieder ausgraben! Das klingt doch ehrenwert!? - Wir wissen zwar, dass sie den historischen Jesus gar nicht ausgraben können, weil er ja nie in einem Grab verfault ist, sondern leiblich auferstand und lebt! Und genau das ist der entscheidende Punkt. Die ganze Diskussion mit ihnen bleibt fruchtlos und verwirrend, solange die Frage der leiblichen Auferstehung nicht geklärt ist. Daran scheiden sich die Geister! Ohne die Auferstehung, mit einem vollen Grab und einem verwesenen Leichnam, da bleibt eben auch nur eine verwesene Theologie übrig. Und ein totes Christsein, weil Jesus dann selbst tot ist. Da bleibt tatsächlich nichts als das irdische und diesseitige dieser Welt und das kalte, nasse, dunkle Grab, in das auch du am Ende hineingelegt wirst. Da hilft es auch nicht eine fromme Jesus-Schleife drüber zu legen, das wäre auch nur ein Trauerflor.

Deshalb schreibt der Apostel Paulus klipp und klar an die Gemeinde in Korinth (1.Kor.15,17ff): **Ist Christus aber nicht auferstanden, so ist euer Glaube nichtig, so seid ihr noch in euren Sünden; dann sind auch die, die in Christus entschlafen sind, verloren. Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten unter allen Menschen.**

Kann man sein Leben einem Toten anvertrauen? Wer nur auf den irdischen Jesus hofft, der ist elend dran! Ein solcher Mensch hat auch für sein Leben keine Auferstehungszuversicht und keine Perspektive. Alles Übernatürliche, die unsichtbare Welt, ja der ganze Himmel ist ihm verschlossen. Und er selbst ist verloren!

Deshalb heißt es in unserem heutigen Predigtwort: **Wenn du mit deinem Munde bekennt, dass Jesus der Herr ist, und in deinem Herzen glaubst, dass ihn Gott von den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet.**

An der Auferstehung von Jesus hängt alles, dass er am dritten Tag mit seinem ganzen Leib auferstanden ist und das Grab somit leer war, daran hängt der ganze christliche Glaube und deine ganze Hoffnung. Ohne dieses Wunder, ohne dieses übernatürliche Eingreifen Gottes, ist der christliche Glaube nicht zu haben. Wer behauptet, dass von Jesus nur seine Seele ausgewandert sei oder dass Jesus nur in den Gedanken und Hoffnungen der Jünger weitergelebt habe, der hat den Kern des Evangeliums nicht erfasst, der vertraut sein Leben einem verwesenen Leichnam an. Ohne den Glauben an die Auferweckung von den Toten hast Du keine Rettung und bist auch kein Christ.

Johann Hesse hat das hier im Gottesdienst einmal schön auf die Formel gebracht: „*Volles Grab, leere Botschaft. Leeres Grab, volle Botschaft!*“

Wie kommt man aber zum Glauben an das Wunder der Auferstehung? Die Antwort gibt uns der Apostel Paulus im gleichen Kapitel: **So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Christi.** Aus der Verkündigung des Evangeliums, wörtlich aus dem Hören des Wortes Christi.

Nun sollte auch dem Letzten klargeworden sein, dass an Bibel und Bekenntnis alles hängt. Gottes Wort, das uns in der Bibel gegeben ist, vom 1. Buch Mose bis zur Offenbarung. Das ist das gleiche Wort, das Fleisch geworden ist in Jesus Christus; - für unsere Sünden gekreuzigt, gestorben und begraben, am dritten Tage auferstanden von den Toten. Wenn Du das **mit deinem Munde bekennt, ... und von Herzen glaubst, ..., so wirst du gerettet!**

Und weil **das fleischgewordene Wort, in der Herrlichkeit von Jesus Christus, voller Gnade und Wahrheit** ist, deshalb kann man hier auch keine Kompromisse machen oder irgendwelche Vernebelungen dulden. Es geht um Wahrheit oder Lüge, wahres oder falsches Evangelium. Und dieser Kampf um die Wahrheit ist so alt wie die Menschen selbst. Was heute neu ist, im sog. postmodernen Zeitalter, dass man behauptet, es gäbe viele Wahrheiten nebeneinander. Da aber Wahrheit niemals teilbar ist, steht dahinter die Position, dass es eine Wahrheit überhaupt nicht gibt. Aber ganz gleich, ob die Wahrheit abgelehnt oder deren Existenz prinzipiell bestritten wird, es gilt, damals wie heute, was der Apostel an die Gemeinden in Galatien schreibt: **Mich wundert, dass ihr euch so bald abwenden lasst von dem, der euch berufen hat in die Gnade Christi, zu einem andern Evangelium, obwohl es doch kein andres gibt. Es gibt nur einige, die euch verwirren und wollen das Evangelium Christi verkehren. Aber selbst wenn wir oder ein Engel vom Himmel euch ein Evangelium predigen würden, das anders ist, als wir es euch gepredigt haben, der sei verflucht. Wie wir eben gesagt haben, so sage ich abermals: Wenn jemand euch ein Evangelium predigt, anders als ihr es empfangen habt, der sei verflucht.**

Ein klares Wort. Und das ist auch notwendig. Denn durch ein falsches Evangelium wird die Gemeinde Jesu Christi verwirrt, zerstört und den Menschen in ihrer Sündennot der rettende Anker genommen, nämlich der stellvertretende Opfertod Jesu am Kreuz. Darüber zu diskutieren macht keinen Sinn, so schreibt

Paulus an Timotheus (vgl. 2.Tim.2,14ff). Wer ein falsches Evangelium lehrt, **der sei verflucht!** Der lebt dann nicht mehr unter dem Segen Gottes, sondern unter dem Fluch Gottes. (5.Mose11,28; Dan9,11)

Liebe Gemeinde!

So traurig es ist, dieses falsche Evangelium ist auch mitten in unsere Kirchen eingedrungen. Und die negativen Folgen breiten sich riesig schnell aus. Wenn nämlich der Kern der Verkündigung falsch und faul ist, dann wachsen daraus auch nur falsche und faule Früchte. Wer Bibel und Bekenntnis nicht annimmt und sich nicht daran freut, der wird in allen Belangen seines Denkens und Handelns auf dem Holzweg sein und sein Leben im Widerspruch zu Gott führen und spätestens im Jüngsten Gericht scheitern.

Dieser Kampf gegen die Wahrheit wird geführt in der Welt und in der Kirche: Und er hat eine Dynamik, die atemberaubend ist. Ich kann hier nur stichpunktartig aufzählen: Das 1. Gebot wird aufgelöst, indem behauptet wird, alle glauben doch an den gleichen Gott. Statt Mission gibt es interreligiösen Dialog. Und Kirchenvertreter fördern den Islam und den Moscheebau, betreiben sie dabei nicht Götzendienst?

In der EU-Verfassung wurde der Bezug auf Gott und die Verantwortung vor ihm gestrichen. In Deutschland hat man den Paragraph der Gotteslästerung aufgehoben. Dieser Prozess der Säkularisierung, was nichts anderes ist als Gottlosigkeit, schlägt inzwischen um in Hass und Gewalt gegen Kirchen, Kirchengebäude und Pastoren.

Auch die Glaubensfreiheit wird zunehmend eingeschränkt, wie zuletzt durch das von Bundesminister Jens Spahn verantwortete Verbot von sog. Konversationstherapien. Wir tun gut daran, uns vorzubereiten auf die Verfolgung wegen des Bekenntnisses zu Gottes Wort.

Auf die Missachtung von Gottes Wort folgt immer die ethische Verwahrlosung. So ist unsere Gesellschaft weitgehend geprägt von Egoismus, Gier, Neid, Macht und Geld. Alles Menschliche wird dem untergeordnet. Schaut euch nur mal an, welche Löhne beispielsweise in der Pharma- und Automobilindustrie gezahlt werden und was hingegen in den Pflege- und Gesundheitsberufen.

Vor vielen Jahren schon hat man Prostitution, Pornographie und Unzucht legalisiert. Das geschieht alles millionfach, täglich. Abtreibung ist zwar gesetzlich prinzipiell noch verboten, aber um das Töten der Kinder im Mutterleib zu ermöglichen, hat man durch Verwässerungen dem Verbot seine Wirkung genommen. Homosexualität wird überall gefördert, bis hin zur „Ehe für alle“ und Kindsadoption. Und es gibt Bestrebungen die Polygamie und die Pädophilie freizugeben. Mit dem Kampfbegriff einer angeblichen „Diskriminierung“ will man alles möglich machen.

Mit der Gender-Ideologie krempelt man die ganze Gesellschaft um, man möchte den Menschen als geschlechtsloses Wesen, um vollkommene Freiheit und Gleichheit zu erlangen. Bereits in Kindergärten und Schulen werden die Kinder indoktriniert. Wer aber versucht die sehr gute Schöpfungsordnung von Mann und Frau aufzulösen, der will auch den Schöpfer auflösen. Der von Gott getrennte Mensch verfällt dem Hochmut, dem Wahnsinn und der Haltlosigkeit. Wer solches tut, fällt unter den Fluch Gottes, wie im Judasbrief 1, 7 geschrieben steht: **So sind auch Sodom und Gomorra und die umliegenden Städte, die gleicherweise wie sie Unzucht getrieben haben und anderem Fleisch nachgegangen sind, zum Beispiel gesetzt und leiden des ewigen Feuers Pein.**

Und das Schlimme ist, dass an vielen Punkten Kirche und Gemeinschaften schweigen oder sogar mitmachen, anstatt zum Wohl und Segen des Volkes den Willen Gottes zu verkünden und den staatlichen Akteuren ins Gewissen zu reden.

Denn das falsche und faulgewordene Leben zeigt ja längst seine Auswirkungen: Sinnkrise, Orientierungskrise, Ängste und psychische Erkrankungen, Bindungsstörungen, Geburtenrückgang, Überalterung, Zerstörung des Generationenvertrages und Fachkräftemangel und vieles andere mehr.

Und wenn die Menschen nicht mehr an Gott, den Schöpfer, glauben, dann haben sie ihn auch nicht mehr als Erlöser. Wenn die Menschen Sünde nicht mehr als Sünde erkennen, dann haben sie auch keine Chance Befreiung davon zu erlangen. Wenn der Mensch selbst versucht, sich vom 1. Adam, dem gefallenen Menschen, loszusagen, dann nimmt er sich auch die Möglichkeit, den 2. Adam anzunehmen, das ist Christus. Allein in Christus ist aber die neue Schöpfung und das neue, ewige Leben. Hier sehen wir wieder, wie alles daran hängt, dass Christus lebt. Also an seiner leiblichen Auferstehung von den Toten.

Liebe Glaubensgeschwister!

Seid ihr erschüttert über all die Entwicklungen? Was ist zu tun? Wir können entweder wie das Kaninchen auf die Schlange starren und tatenlos nur noch hoffen, dass Jesus heute wiederkommt, um dem allem ein Ende zu bereiten. Oder wir können im Vertrauen darauf, dass Jesus wiederkommt, an seinem Wort in der Schrift festhalten, tatkräftig ihm nachfolgen, unsere Arbeit tun und fröhlich unseren Glauben bekennen.

Das ist Glaubensfreude, eine ganz besondere Freude, das ist die Freude in allem Leide.

„Dieser Glaube ist wie ein Vogel, der schon singt, wenn die Nacht noch dunkel ist.“ So bewähren sich echte Nachfolger Jesu. Nachfolge Jesu ist immer Kreuzesnachfolge. Durch das Leid und Kreuz hindurch, aber hinein in die Auferstehung und das Leben. Das behandeln wir ausführlich in der nächsten Predigt.

Solange wir in dieser Welt leben, rufen wir Gottes Wort und Heil in die sich zerstörende Welt und die ausschweifende, verdorbene Menschheit hinein. Der Weihnachtsruf zu Bethlem lautet: **Euch ist heute der Heiland geboren!** Der Osterruf am leeren Grab lautet: **Er ist nicht hier, er ist auferstanden!**

Diesen Glauben, diese Hoffnung, diese Liebe, diese Wahrheit kann uns niemand nehmen. Und wir dürfen und sollen sie weitersagen allen Menschen. Da können die postmodernen Philosophen noch lange behaupten, dass die Zeit der großen Erzählungen vorbei wäre. Es gibt eine große und wahrhaftige Erzählung, das ist die Heilsgeschichte Gottes.

Es geht für uns als Christen und als Kirche also nicht darum, dass wir in der Gesellschaft gut angekommen. Neudeutsch sagen Gemeinden oft, sie wollen „kultur- oder gesellschaftsrelevant“ sein. Tut mir leid, das ist nicht unser Auftrag, das ist nicht Nachfolge Jesu. Wir haben den Auftrag zur Mission, zum Gemeindebau und an Bibel und Bekenntnis treu festzuhalten.

Wir können und sollen nicht den Himmel auf die Erde holen und hier für uns paradiesische Verhältnisse schaffen. Seit 2000 Jahren befinden sich die Christen vielmehr in einem Kampf zwischen Weltreich und Gottesreich. Studiert das Buch Daniel und die Offenbarung, dort sind all die Weltreiche, ihre Akteure und ihre Strukturen beschrieben. Aber auch, dass Christus, das Lamm Gottes, der Sieger ist und den Sieg davonträgt.

Bis es soweit ist, leben wir Christen in einer Situation, die der bayrische Landesbischof Hermann Dietzfelbinger 1971 treffend so beschrieben hat: *„Wenn nicht alles täuscht, so stehen wir heute in einem Glaubenskampf, einem Kirchenkampf, gegenüber dem der Kirchenkampf im Dritten Reich nur ein Vorhutgefecht war. Das Unheimliche dabei ist, dass dieser Kirchenkampf vielfach kaum erkannt, ja allermeist verharmlost wird und unter Tarnworten wie ‚Pluralismus‘ voranschreitet.“*

Diesen Kampf können wir als christliche Gemeinde nur führen mit den geistlichen Waffen, wie sie in Epheser 6, 13-17 beschrieben sind: **Wahrheit, Gerechtigkeit, Glauben, Heil, Wort Gottes, Beten, Wachen, den Mund auftun und freimütig das Geheimnis des Evangeliums verkündigen.**

Jesus Christus und der Heilige Geist sind mit uns, das gibt uns Kraft und Mut. Wir müssen die genannten geistlichen Waffen aber auch regelmäßig gebrauchen und einsetzen, um in diesem Kampf zu bestehen. Und wenn wir von Glaubenskämpfern früherer Tage lernen wollen, z.B. von Jan Hus, Martin Luther, Dietrich Bonhoeffer, Paul Schneider und vielen anderen, dann sollten wir Gottes Wort und Glaubenslieder auswendig lernen. Auch wenn im digitalen Zeitalter scheinbar alles überall verfügbar ist, so können Gefängniszellen kommen, in denen wir von allem abgeschnitten sind. Das zu Herzen genommene und das auswendig gelernte kann uns aber keiner nehmen. Ganz wichtig hierbei, die Worte und Lieder über die Rettungs- und Heilsgeschichte. Und Lob- und Danklieder! Die Alten sagten: „*Loben zieht nach oben. Danken bewahrt vor Wanken.*“ Das brauchen wir gerade in Not- und Leidenszeiten aller Art: „*In dir ist Freude, in allem Leide, o du süßer Jesu Christ! In dir wir haben himmlische Gaben, du der wahre Heiland bist.*“ Amen.

© Ulrich J. Hauck